



LiTi (10)

Raquel Cristóbal: An den Mond (GCh - SSAATB)



Autor
Willi Kastenholz

Das Gedicht *An den Mond* ist das gleiche, das Alwin Schronen für FCh vertont hat (s. LiTi 9); diesmal geht es um eine Vertonung von Raquel Cristóbal für GCh, wofür der Komponist beim letztjährigen Kompositionswettbewerb des CV NRW ein Sonderpreis zugesprochen wurde. 1973 in Madrid geboren, Studium in Spanien und Deutschland (Düsseldorf), ist Cristóbal mehrfach mit Preisen für vokale und Orchesterwerke ausgezeichnet worden, sie genießt inzwischen internationale Anerkennung. Erwähnt sei auch, dass ihr *Ave verum corpus* für FCh (Concertino, Nr. 24693) zu den Pflichtchorwerken für das Meisterchorsingen NRW 2013 gehört. Ihre Komposition *An den Mond* wird in Kürze - wie die anderen mit Preisen bedachten Kompositionen - innerhalb einer Sonderreihe „Gewinnende Chöre“ bei Schott (Mainz) erscheinen.

Der Gedichtstext, durchgehend in der Ich-Perspektive gehalten, beinhaltet die aufkommenden Sehnsüchte eines Menschen beim Anblick des Mondes. „Gefangen im Raumschiff meiner schwankenden Gefühle“ strebt das lyrische Ich nach Entgrenzung, die ihm im Zauber des Mondlichts zu gelingen scheint: „Angst und Sehnsucht, Enge und Weite, Fesseln und Freiheit finde ich in dir.“ Doch das Gedicht kehrt mit der letzten Strophe zum Anfang zurück, wiederholt die erste Strophe und entlarvt so die vermeintliche Erfüllung als Vision, als stets wiederkehrende Sehnsucht.

Geradezu akribisch gestaltet die Komponistin die Textvorlage musikalisch nach Unisono (*pp*) auf *a'* setzen Sopran und Alt mit dem Wort „gefangen“ ein (*calmo, misterioso*). In T. 3 schreitet der Alt nach *as'* und in T. 4 zusätzlich (Alt 2) auf *f'* hinunter, bis Tenor (*cis'*) und Bass (*cis*) in T. 5 den Akkord komplettieren und (*poco accel.*) dynamisch zum *f* steigern. Daraus entsteht ein in Dur und Moll schillernder Klang, der im weiteren Verlauf in ein melodisches Motiv (e-cis-c-a) umgeformt wird. Es erklingt zunächst im Tenor (T. 11/12), taucht dann leicht variiert im Bass (T. 13/14) auf und verstärkt das Zwielfichtige der vom „Schwanken meiner Gefühle“ ausgelösten Atmosphäre. (s. Abb. 1)

► **Abb. 1: T. 1 - 7**

Das verunsicherte lyrische Ich gibt sich der „Anziehungskraft“ des Mondes hin und „stürmt“ ihm laut eigener Einschätzung bereits „entgegen“ (Beginn in T. 16/17). Neue Verunsicherung entsteht, weil das Ich verzweifelt nach Bezeichnungen für den Auslöser seiner Sehnsucht sucht. Die Suche (T. 18 ff.) gestaltet Cristóbal mithilfe eines dichten Geflechts aus ostinaten Viertel-Motiven (auf dunklen Lauten: nu, ah), von den Frauenstimmen im *pp* ausgeführt, während die Männerstimmen den Text „geheimnisvolle Namen gebe ich deinem Zauber“ in tiefer Lage artikulieren. Eine Steigerung in Dynamik

und Tempo (T. 26 ff.) führt zum Mittelteil (T. 32 - 47), dem eigentlichen Kernstück der Komposition. Die ersten beiden Namen (*O claire de lune!* - *O selenofós!*) werden zeitlich verschoben im *f* gesungen (s. Abb. 2a); der dritte (*O chiaro di luna!*) wird simultan im *ff* (*parlato*) gleichzeitig hinausgeschrien. (s. Abb. 2b)

► **Abb. 2a : T. 32 - 34 + Abb. 2b : T. 45 - 46**

Nach der Generalpause in T. 47 wird klar, wie wenig von einer realen Erfüllung der Sehnsüchte die Rede sein kann. Der Text „Angst und Sehnsucht, ..., finde ich in dir“ (s.o.) mag noch Erfüllung suggerieren; die Musik lässt keine Zweifel aufkommen: Zaghafte, ängstlich (*pp*) setzen die Stimmen nacheinander ein (von Bass bis Alt 2) und nehmen summend („mh“) den Gestus des Suchens (s.o.) wieder auf. Der trügerische Wortlaut (s.o.) wird nur vom Sopran in verhaltenem *p* und mit unverkennbarer Seufzer-Melodik vorgetragen.

Den Rückfall in die anfängliche Sehnsucht verifiziert der Gedichtstext durch Wiederholung der ersten Strophe. Dem trägt die Komposition Rechnung, indem sie mit einer gekürzten Reprise den Bogen zum Anfang spannt.

Raquel Cristóbal hat mit der Vertonung *An den Mond* für GCh eine großartige Komposition geschaffen. Die Jury war sich über die hervorragende künstlerische Qualität des Werks sofort einig;

ebenso war ihr bewusst, wie hoch hier die Hürden für eine Interpretation durch Laienchöre liegen. – Der Idealfall für einen Sonderpreis!

Schwierigkeit: ****
Dauer: ca. 5:00

Viel Freude beim Singen
wünscht
Willi Kastenholz

Abb. 1: T. 1 - 7

Calmo, misterioso (♩ = circa 72) poco accel. f

Sopran
Ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen

Alt
Ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen

Tenor
Ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen

Bass
Ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen, ge-fan-gen

Abb. 2a: T. 32 - 34 f

Mosso (♩ = circa 110)

Sopran
O clair de lune!

Alt
O clair de lune!

Tenor
O clair de lune!

Bass
O clair de lune!

Abb. 2b: T. 45 - 46 ff

Sopran
O chiaro di luna!

Alt
O chiaro di luna!

Tenor
O chiaro di luna!

Bass
O chiaro di luna!